

Das hilfreiche Alter hilfreicher machen!

Kurzinformation



Stiftung

Pro*Alter*

für Selbstbestimmung
und Lebensqualität

„Wir brauchen nicht nur Strukturen und Gelder, um die Zukunft zu bewältigen. Wir brauchen vor allem Menschen, die mit den existentiellen Fragen umgehen können, weil diese Fragen stärker als früher unser Zusammensein prägen werden.“

„Ohne emotionale und soziale Kompetenz verkümmert jede Gesellschaft, verkümmert auch unsere Gesellschaft. Mitmenschliche Solidarität darf deshalb kein Minderheitenprojekt sein – und wo sie es ist, darf das nicht so bleiben.“

„Wir brauchen mehr Nachbarn und Freunde, die sehen, wo Not am Mann oder an der Frau ist und sich sagen:

Hier springe ich ein!“

Aus der Rede des Bundespräsidenten Joachim Gauck zum 50-jährigen Bestehen des Kuratoriums Deutsche Altershilfe, Herbst 2012

Stiftung ProAlter · Gürzenichstraße 25 · 50667 Köln
Telefon 030 / 221 82 98 -31
Internet: www.stiftung-pro-alter.de · E-Mail: info@stiftung-pro-alter.de

Die Stiftung ist rechtsfähig, gemeinnützig, unabhängig und parteipolitisch neutral.
Gründungsstifter ist das Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Geschäftskonto
IBAN: DE 20 3702 0500 0008 1727 01 · BIC: BFSWDE 33XXX

Spendenkonto
IBAN: DE47 3702 0500 0008 1727 00 · BIC: BFSWDE 33XXX
Spenden ist auch online über PayPal möglich – Siehe Seite 13

Die Stiftung ProAlter

Die Stiftung ProAlter – für Selbstbestimmung und Lebensqualität – wurde zum 1. Oktober 2007 vom Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. (KDA) gegründet. Die Stiftung will Selbstbestimmung und Lebensqualität für das hilfebedürftige und das hilfreiche Alter erhöhen, indem sie soziale Netzwerke Älterer für Ältere ermutigt und die Bildung neuer Netzwerke anregt und unterstützt. Sie will damit zur Verwirklichung eines gesellschaftlich herausragenden Ziels beitragen: die bessere Bewältigung absehbarer Folgen der demografischen Entwicklung durch die Unterstützung und Erhöhung des Engagements der Älteren für Ältere.

Die Stiftung bietet eine Plattform für Kooperationen in allen Fragen des hilfreichen Alters, aber auch für weitere altersbezogene Themen, um Ziele auf einer gemeinsamen Basis zu verfolgen und durchzusetzen. Sie fördert und ergänzt damit zugleich die Arbeit des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA), das seinerseits Projektpartner ist und darüber hinaus die Arbeit der Stiftung unterstützt. Die Stiftung ist unabhängig und parteipolitisch neutral. Die zuständige Stiftungsaufsichtsbehörde hat die Stiftung als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Köln anerkannt. Die Oberfinanzdirektion Köln hat der Stiftung die Gemeinnützigkeit zuerkannt.

Stiftungsvorstand

- Prälat em. Rudolf Schmidt, Hofgeismar (Vorsitzender)
- Angelika Gräfin vom Hagen, Möckern (Stellv. Vorsitzende)
- Hans Brandt, Köln
- Klaus Großjohann, Bonn
- Inge Hafner, Neuhausen auf den Fildern
- Christoph Schwarte, Bonn
- Petra Weritz-Hanf, Bonn

Stiftungsrat

- Dr. med. Eberhard Jüttner, Artern (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr, Bonn (Stellv. Vorsitzende)
- Andreas Bretschneider, Köln
- Dr. Willi Rückert, Brühl
- Dr. Almut Satrapa-Schill, Grafenau
- Johannes Emmerich Weber, Wiesbaden

Alter und demografischer Wandel – die Fakten

Der Altersaufbau der Bevölkerung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten erheblich verändert. Vor allem haben Zahl und Anteil älterer Menschen zugenommen. Daraus ergeben sich Überlegungen und Anstrengungen, die Folgen dieser Entwicklungen prognostisch abzuschätzen und etwaigen negativen Effekten entgegenzusteuern. Während die nachgehende Beschreibung der demografischen Entwicklung erheblich verfeinert werden konnte und darüber viele sehr gute sowie auch aktuelle statistische Daten vorliegen, unterliegen die daraus abzuleitenden Handlungsmöglichkeiten für Gegenwart und Zukunft einem hochkomplexen Gefüge von sozialen und ökonomischen Einflussfaktoren mit Auswirkungen auf viele Lebensbereiche. Aus einer differenzierten Betrachtung sollen fünf Entwicklungen genannt werden, die heute in der gesamten Bundesrepublik Deutschland wirksam sind und in unterschiedlicher Ausprägung wahrgenommen werden:

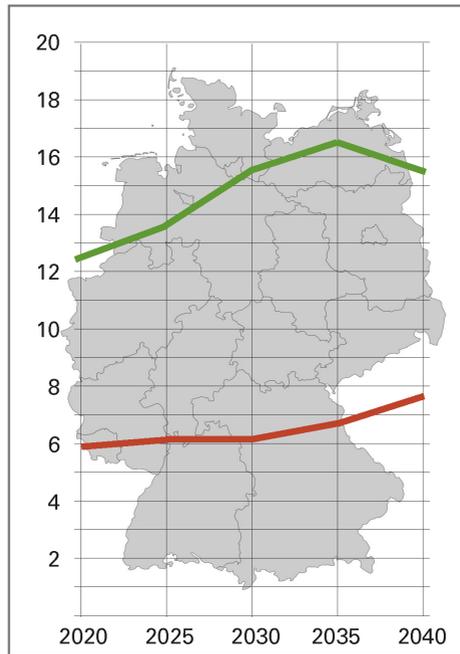
- das geringe Wachstum der Gesamtbevölkerung,
- die seit Jahrzehnten niedrige Geburtenrate,
- die Zunahme der Lebenserwartung bei der Geburt und
- die Zunahme der ferneren Lebenserwartung im höheren Alter sowie
- die daraus resultierenden Veränderungen der Altersstruktur und der Zunahme des Anteils hochaltriger Menschen.

Dies wird zwar Auswirkungen auf viele Bereiche haben, doch besonders betroffen sein wird die ältere Generation, die ungleich stärker als die jüngeren Generationen auf Leistungen einer funktionierenden, gut erreichbaren gesundheitsbezogenen und sozialen Infrastruktur angewiesen ist. Besonders stark trifft dies zu auf die Gruppe der älteren Menschen mit Betreuungs-, Hilfe- und Pflegebedarf.

Es kommt deshalb jetzt darauf an, neben vielen anderen Maßnahmen, bisher ungenutzte Möglichkeiten und entwicklungsfähige Ansätze der Hilfe von Älteren für Ältere zu fördern, zu qualifizieren und weiter zu verbreiten.

Ältere Menschen selbst bilden die größte Ressource!

Entwicklungstendenzen der Zahl der 65- bis unter 80-Jährigen und der 80-Jährigen und Älteren bis 2040 in Millionen



65- bis unter 80-Jährige

80-Jährige und Ältere

Quelle: Statistisches Bundesamt, 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 (G2L2W1), Wiesbaden 2019; Datenbank Genesis

Hohe Engagementbereitschaft

Generell gibt es eine große Bereitschaft, sich zu engagieren, wie die Daten zum freiwilligen Engagement (Freiwilligensurvey 2014) zeigen. Die Beteiligung über 65-Jähriger am freiwilligen Engagement stieg von 23 Prozent im Jahre 1999 auf 34 Prozent im Jahre 2014 und nach einer Sonderauswertung des Freiwilligensurveys auch bei den 75 Jahre alten und älteren Personen von 16,6 Prozent im Jahr 1999 auf 26,1 Prozent im Jahr 2014. Diese Entwicklung wurde auch durch eine weitere Untersuchung (Deutscher Alterssurvey 2014) bestätigt. Eine besondere Rolle spielt hierbei der soziale Bereich. Die Untersuchungen belegen einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Bildungsstand und freiwilligem Engagement. Mit gewachsenen Bildungschancen wächst das Potential freiwillig Engagierter, sodass eine weitere Zunahme der Zahl hilfreicher Menschen erwartet werden kann.

Das hilfreiche Alter hilfreicher machen!

Unter hilfreichem Alter verstehen wir die helfenden Aktivitäten von Menschen etwa ab dem 60. Lebensjahr, deren Leben heute zumeist nicht mehr von Erwerbstätigkeit und/oder Kindererziehung geprägt ist. Viele von ihnen sind bereits helfend für andere tätig, vor allem in der Familie, aber auch in der Nachbarschaft, im generationenübergreifenden Engagement, in Besuchsdiensten verschiedener Träger und in Heimen – allein oder gemeinsam mit anderen, privat oder in organisierter Form. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf in diesem Sinne freiwillig erbrachte personale Hilfen von älteren Menschen für ältere Menschen, wobei selbstverständlich auch generationenübergreifende Initiativen willkommen sind. Wie kann es gelingen, diese Ressourcen für neue Hilfsformen vor Ort zu erschließen?

Unter dem Motto „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen!“ setzt sich die Stiftung ProAlter dafür ein, zur Verbesserung der Infrastruktur für ältere Menschen neben den bisher bestehenden Möglichkeiten die Potenziale derjenigen älteren Menschen zu erschließen und zu fördern, die zur Hilfe für andere ältere Menschen bereit und fähig sind. Eine im Grundsatz wirkungsvolle und nachhaltig wirksame Maßnahme besteht darin, durch die Initiierung und den Aufbau von neuen Nachbarschaftshilfen vor allem zur Erhaltung der Lebensqualität älterer Menschen mit Betreuungs-, Hilfe- und Pflegebedarf beizutragen und das bürgerschaftliche Engagement und die Netzwerkarbeit intensiv zu stärken.

Einen weiteren Bereich bildet seit einiger Zeit die ehrenamtliche Mitwirkung von überwiegend älteren Freiwilligen in geriatrischen Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen.

In den Jahren 2018 bis 2020 befasste sich die Stiftung vor allem mit Fragen der gesellschaftlichen Einbindung Hochaltriger ab 80 Jahren. Noch zu wenig wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen, in welchem Umfang viele Angehörige dieser Altersgruppe aufgrund ökonomischer, medizinischer und kultureller Fortschritte inzwischen in der Lage sind, aktiv am sozialen und gesellschaftlichen Leben teil zu haben. Dies sichtbar zu machen, ist eines der Anliegen der Stiftung.

Auf den folgenden Seiten sind die Projekte der Stiftung in Kurzform aufgeführt. Detaillierte Informationen zu allen Projekten können Sie gerne bei der Stiftung ProAlter – auch per Mail – unter info@stiftung-pro-alter.de anfordern. Eine Reihe von Hinweisen hierzu finden Sie auch auf der Homepage der Stiftung.

Die Projekte der Stiftung 2008 bis 2019

Die Stiftung realisiert ihre Arbeitsschwerpunkte durch Projekte – immer in Zusammenarbeit mit dem KDA – mit definierten Zielen, einem bestimmten Zeitrahmen, einem klaren Arbeitsprogramm, der Evaluation der Ergebnisse und einer gesicherten Finanzierung. Bei der Umsetzung ihrer Projekte sucht sie die Kooperation mit anderen wichtigen Akteuren im jeweiligen Arbeitsfeld.



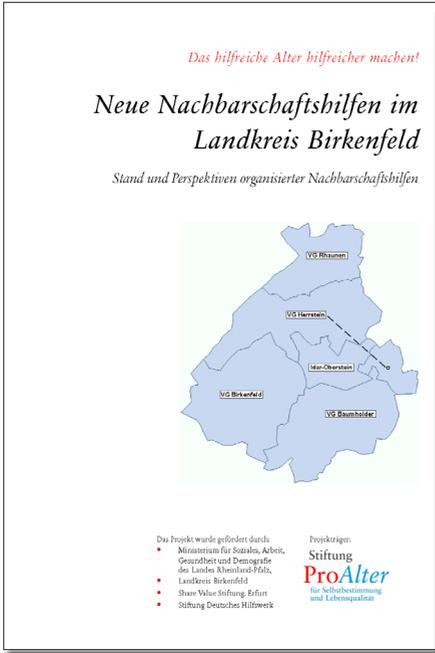
2008/2009

Bundesweiter Wettbewerb zum „hilfreichen Alter“

Die Stiftung begann ihre operative Arbeit mit einem bundesweiten Wettbewerb, um beispielhafte bürgerschaftliche Initiativen auszuzeichnen, die dem Motto „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“ besonders gut gerecht werden und auf Nachhaltigkeit hin angelegt sind. Die Stiftung will damit dazu beitragen, neue Wege bei der freiwilligen Hilfe von Älteren für Ältere zu identifizieren, neue Potenziale hierfür zu erschließen und dabei helfen, entsprechende Initiativen zu fördern. Die Stiftung tut dies in einer gesellschaftlichen Situation, in der zunehmend die Bedeutung des zivilen bzw. bürgerschaftlichen Engagements hervorgehoben wird.

Die freiwillige Übernahme von Verantwortung gehört zu den Basistugenden einer demokratisch organisierten Gesellschaft. Sie wird als selbstverständlich angesehen, wenn die angestrebte Verantwortung gleichzeitig mit materiellen Vorteilen oder Statusvorteilen verbunden ist. Sie wird auch dann anerkannt und gewürdigt, wenn sie übernommen wird, um teilzuhaben am Prozess der politischen Willensbildung und bei der Übernahme öffentlicher Ämter. Und sie ist besonders auch dann mit besonderer Wertschätzung verbunden, wenn sie unentgeltlich im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements erbracht wird. Viele Beispiele aus allen Regionen hierzu lieferte der Wettbewerb.

Eine Dokumentation zu diesem Wettbewerb erschien im Jahre 2009. Auf der Grundlage der Ergebnisse wurde das „Entwicklungsprogramm Neue Nachbarschaftshilfen in einem Landkreis“ konzipiert.



2012

„Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – gemeinsam geht es besser“

Zahlreiche Initiativen haben inzwischen zu einem Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf geführt, das am 1. Januar 2015 in Kraft getreten ist. Damit wurden die bestehenden Regelungen im Pflegezeitgesetz und im Familienpflegezeitgesetz weiter entwickelt und besser miteinander verzahnt.

Im Vorfeld der Fachdiskussionen hierzu hat die Stiftung in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Kassel in Kassel eine Informationsveranstaltung durchgeführt, die bei Interesse in weiteren Kammerbezirken angeboten werden soll.

Der Aufbau von Nachbarschaftshilfen erfordert in der Regel einen langen Atem, und kurzfristige Effekte sind kaum zu erwarten. Die Wirksamkeit von Nachbarschaftshilfe wird zudem öffentlich nicht immer wahrgenommen und entsprechend gewürdigt. Wie wichtig organisierte Nachbarschaftshilfe ist und wie groß das Potenzial ist, zeigt sich in Krisenzeiten wie während der Corona-Krise zu Beginn des Jahres 2020.

2010 - 2012

Neue Nachbarschaftshilfen im Landkreis Kassel

Ein erstes Projekt zum Aufbau von ehrenamtlich arbeitenden Nachbarschaftshilfen wurde im Landkreis Kassel, einer ländlich geprägten Region in Hessen, begonnen und am 31.12.2012 abgeschlossen.

2011 - 2013

Neue Nachbarschaftshilfen im Landkreis Stendal

Ein gleichartiges Projekt zum Aufbau von Nachbarschaftshilfen wurde im Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt durchgeführt, das am 31.12.2013 beendet wurde.

2013 - 2016

Neue Nachbarschaftshilfen im Landkreis Birkenfeld

Ein drittes „Entwicklungsprogramm Neue Nachbarschaftshilfen“ wurde im Landkreis Birkenfeld in Rheinland-Pfalz durchgeführt, das nach einer Dauer von zweieinhalb Jahren im März 2016 abgeschlossen wurde.

2012/2013

Bundesweiter Wettbewerb

„Das hilfreiche Alter in der Geriatrie“

In den rund 400 geriatrischen Kliniken in Deutschland werden ehrenamtliche Dienste erbracht. Die Stiftung ProAlter führte zusammen mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe und in Kooperation mit dem Bundesverband Geriatrie einen Wettbewerb durch, der dazu beitragen soll, solche Dienste bekannter zu machen.

2014

Handreichung zum Auf- und Ausbau von ehrenamtlichen Diensten in der Geriatrie

Als eine erste Konsequenz aus dem Wettbewerb in 2012/2013 wurde unter dem Titel „Ehrenamtliche in der Geriatrie“ eine Handreichung gemeinsam mit Fachleuten u. a. aus dem Bereich der ehrenamtlichen Krankenhaushilfen erarbeitet und veröffentlicht.

2015 - 2018

Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements in geriatrischen Kliniken

Im Rahmen eines Projektes zum Aufbau neuer und zur Weiterentwicklung bestehender ehrenamtlicher Krankenhaushilfen wurden die Grundlagen für ein bundesweites Umsetzungsprogramm entwickelt und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bürgermut in einer Pilotphase in sechs geriatrischen Kliniken mit überzeugenden Ergebnissen erprobt. Mit den dabei gewonnenen Erkenntnissen wurde die im Jahre 2014 erschienene „Handreichung“



zu einem „Leitfaden zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von ehrenamtlichen Besuchsdiensten in der Geriatrie“ ausgestaltet.

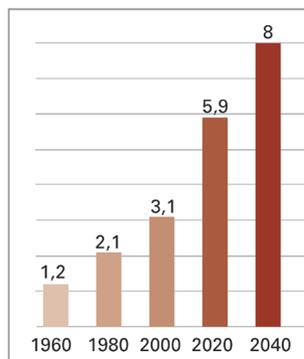
2018 bis 2020

Bausteine für ein positives Altersbild über 80-Jähriger

Während man Personen im sog. dritten Lebensalter zwischen 60 und unter 80 Jahren noch ein hohes Maß an Engagement zutraut, scheint die Wahrnehmung der Situation von Personen im sog. vierten Lebensalter ab 80 Jahren noch häufig dadurch geprägt zu sein, dass man von ihnen aufgrund wachsender gesundheitlicher und sozialer Problemlagen keine initiativreiche aktive Beteiligung mehr erwartet. Denn Hochaltrigkeit (vielleicht sollte man positiv eher von Langlebigkeit sprechen) wird häufig einseitig noch mit Hilfe-, Betreuungs- und Pflegebedarf und dem Bedarf an medizinischen Leistungen verknüpft, obwohl die Mehrzahl der unter 90-jährigen Personen diesem Bild tatsächlich nicht entspricht. Und immer mehr Menschen in hohem Alter gelingt es, auch bei Vorliegen von Einschränkungen und chronischen Krankheiten ein aktives selbständiges Leben zu führen. Viele Angehörige dieser Altersgruppe sind aufgrund ökonomischer, medizinischer und kultureller Fortschritte inzwischen in der Lage, aktiv am sozialen und gesellschaftlichen Leben teil zu haben.

Noch zu wenig ist es ins öffentliche Bewusstsein gedrungen, dass die über 80-jährigen – gegenüber der Situation in vergangenen Jahrzehnten – keine verschwindend kleine Minderheit mehr darstellen, sondern dass inzwischen fast 6 Millionen Personen dieser Altersgruppe angehören (entsprechend einem Bevölkerungsanteil von ca. 7 %). Anschaulich wird die Betrachtung der Zahlen auf Gemeindeebene: So leben zum Beispiel in der Stadt Königswinter mit ihren ca. 42.500 Einwohnern ca. 3.100 Personen, die älter als 80 Jahre sind (ca. 7,4 %), ca. 1.300 Männer und ca. 1.800 Frauen (Stand: 30. 09. 2019).

Entwicklung der Zahl der über 80jährigen Personen 1960 bis 2040 in der Bundesrepublik Deutschland in Millionen



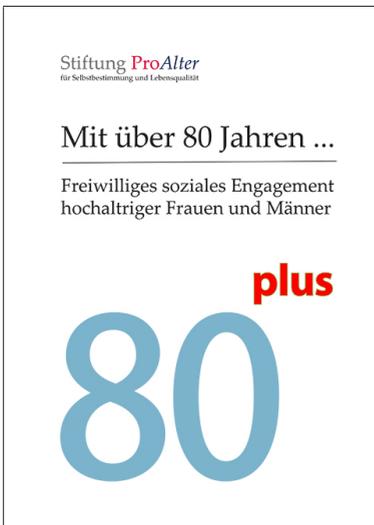
Quelle: Statistisches Bundesamt, 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 (G2L2W1), Wiesbaden 2019; Datenbank Genesis

Um dem defizitorientierten Altersbild im Blick auf hochaltrige Menschen entgegen zu wirken und die Beteiligungsmöglichkeiten und Chancen hochaltriger Menschen sichtbar zu machen, hat die Stiftung ProAlter ein Veranstaltungsformat entwickelt, in dem – weitgehend von und mit Hochaltrigen – über deren Situation informiert wird.



Weitere Veranstaltungen dieser Art sind in Vorbereitung. Sie können jedoch erst nach Abflauen der Corona-Epidemie realisiert werden.

Als weiteren Baustein hat die Stiftung ein Buch herausgegeben. Darin werden 18 Frauen und Männer vorgestellt, die in unterschiedlichen Bereichen im hohen Alter ehrenamtlich Aufgaben wahrnehmen.



Es sind Beispiele aus einer sehr großen Gruppe, die mit ihrem Engagement wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen und deren Aktivitäten ein höheres Maß an Aufmerksamkeit verdienen.

Das Buch enthält zudem den Text eines Memorandums der Stiftung mit dem programmatischen Titel: „Mit 80 schon zum alten Eisen? Wir sagen NEIN!“ Das Memorandum unterstreicht die Bedeutung einer differenzierten Sicht auf das Alter und plädiert für einen verstärkten Dialog darüber in der älteren Generation selbst und zwischen jüngeren und älteren Engagierten.

Die Projekte der Stiftung wurden bisher finanziert und unterstützt durch:

- B. Braun Melsungen AG
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesverband Geriatrie e. V.
- Deutsche Stiftung für Demenzerkrankte – Wilhelm von Lauff-Stiftung (Köln)
- Ecclesia Versicherungsdienst GmbH (Detmold)
- Fresenius Kabi Deutschland GmbH (Bad Homburg)
- GHD Gesundheits GmbH Deutschland (Ahrensburg)
- Generali Zukunftsfonds
- Johanniter GmbH (Berlin)
- Land Hessen
- Land Rheinland-Pfalz
- Land Sachsen-Anhalt
- Landkreis Birkenfeld
- Landkreis Esslingen
- Landkreis Kassel
- Landkreis Stendal
- Share Value Stiftung (Eisenach)
- Stadt Ostfildern
- Stadt Hofgeismar
- Stiftung Deutsches Hilfswerk
- Union Versicherungsdienst GmbH (Detmold)
- Kreissparkasse Esslingen

Insgesamt wurden bisher rund 525.000 Euro für die Finanzierung der Projektarbeit zur Verfügung gestellt. Die Projektentwicklung wurde ehrenamtlich durch in der Stiftung mitwirkende Personen erbracht.

Das Grundstockvermögen

Das Grundstockvermögen der Stiftung – zur Zeit ca. 1.424.000 Euro –, aus dessen Erträgen die Zwecke der Stiftung darüber hinaus finanziert werden, wurde gestiftet durch:

- das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) als Gründungstifter (siehe Seite 14),
- HUK-COBURG,
- Familie Schiermann, Hamburg, sowie
- Einzelpersonen als Zustifter.

So können Sie helfen

Eine Spende machen – auch online möglich!

Mit jeder Spende fördern Sie unmittelbar die Aktivitäten der Stiftung, denen das gespendete Geld zu 100 Prozent zugutekommt. Sie erhalten für jede Spende umgehend eine Spendenquittung.

Spende per Überweisung

IBAN: DE47 3702 0500 0008 1727 00 · BIC: BFSWDE 33XXX

Eine Spende per Paypal ist möglich auf unserer Homepage

www.stiftung-pro-alter.de

Zustifter werden

Mit einem Betrag ab 5.000 Euro können Sie eine Zustiftung machen. Ihre Zustiftung wird dem Grundstockvermögen zugeführt. So verstärken Sie die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stiftung ProAlter dauerhaft, weil nur die Zinserträge für die Stiftungszwecke eingesetzt werden.

Eine eigene Stiftung errichten

Sie können eine eigene Stiftung unter dem Dach der Stiftung ProAlter errichten, die Ihre Stiftung treuhänderisch verwaltet. Ihre Stiftung kann Ihren Namen tragen. Sie haben die Möglichkeit, spezielle Zweckbestimmungen festzulegen.

Ein Stifterdarlehen gewähren

Wenn Sie die Stiftung unterstützen möchten, aber nicht wissen, ob Sie Ihr Kapital in absehbarer Zeit doch selbst benötigen, dann bietet sich ein Stifterdarlehen an. Dabei wird das Barvermögen, das Sie zurzeit nicht benötigen, für die Stiftung angelegt. Die Erträge daraus fließen in die Projekte der Stiftung. Ihr Kapital bleibt für Sie erhalten. Sie überlassen uns nur die Verwaltung Ihres Vermögens auf Zeit.

Ein Vermächtnis mit Ihrem Namen einsetzen

Eine besondere Form der Zustiftung zum Stiftungskapital ist ein Vermächtnis. Sie können in Ihrem Testament die Stiftung ProAlter als Erben einsetzen oder ihr ein Vermächtnis zuwenden.

Sponsoring: Mit Ihrem und unserem guten Namen werben

Aus steuerrechtlichen Gründen können wir nur unter sehr engen Voraussetzungen Sponsorenverträge (z.B. für Veranstaltungen oder Veröffentlichungen) abschließen, da wir jeden wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ausschließen müssen. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie daran Interesse haben.

Informationen zum Gründungstifter Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V. (KDA)

„In unserem Sozialstaat ist die Politik verpflichtet, dafür zu sorgen, dass auch im Alter für alle ein würdiges Leben möglich ist“, so Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Schirmherr des KDA. (Auszug aus seiner Rede anlässlich des 12. Deutschen Seniorentags am 28. Mai 2018 in Dortmund).

Seit 1962 gestaltet das KDA die Gesellschaft des langen und selbstbestimmten Lebens aktiv mit und stärkt durch seine Arbeit das wertschätzende Zusammenleben von Menschen jeden Alters. Als Ideengeber und Vorreiter für innovative Lösungsansätze stößt das KDA gesellschaftliche Diskurse an und begleitet diese mit seiner Expertise. Gleichzeitig stehen Projekte und Publikationen für die praktische Leistungsfähigkeit des KDA. Der demografische Wandel wird ausdrücklich als Chance verstanden.

Das KDA benennt Potenziale und Pflichten des Alters und macht sie für die Gesellschaft fruchtbar. Es sichert Selbstbestimmung, Teilhabe und Gerechtigkeit für Menschen jeden Alters und entwickelt und konsolidiert Beratung, Begleitung und Hilfe im Alter. So hat es den Interessenausgleich zwischen den Generationen im Blick und gestaltet und unterstützt das gute und fruchtbare Zusammenleben der Generationen in ihrem persönlichen Lebensraum. Es ist unabhängig und neutral und dem Wohle der alternden Menschen verpflichtet.

Gegründet wurde das Kuratorium Deutsche Altershilfe vom damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke und seiner Ehefrau Wilhelmine Lübke, die bis ins Jahr 1981 die Ehrenpräsidentschaft innehatte. Bis heute steht das KDA unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten, der die Mitglieder des Vereins – rund 60 Kuratorinnen und Kuratoren – beruft.

Vorstand

- Helmut Knepe (Geschäftsführender Vorstand)

Aufsichtsrat

- Dr. Lale Akgün
- Dr. theol. Hanno Heil
- Nadine Michèle Szepan
- André Vater
- Dr. Marcus Waselewski (Vorsitzender)
- Johannes Emmerich Weber

Das KDA ist sowohl Dienstleister als auch Ratgeber für öffentliche und private Einrichtungen sowie für Politik und Verwaltung auf allen Ebenen - bundesweit wie auch im europäischen Austausch. Es versteht seine Arbeit als Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis und sorgt maßgeblich für den Transfer und die Umsetzung neuer Erkenntnisse. Darüber hinaus hat das KDA eine hohe fachliche Kompetenz in der Konzeptionierung, Umsetzung und Moderation von Modellprojekten.

Das KDA führt im Auftrag von Bundes- und Landesministerien, Pflegekassen, kommunalen Spitzenverbänden, Stiftungen und anderen Trägern Modell- und Pilotprojekte durch. Ziel dieser Projektarbeit ist für das KDA die Entwicklung und Umsetzung von praxisorientierten Konzepten und Ansätzen zur Verbesserung der Lebenssituation alter Menschen und derjenigen, die sie unterstützen. Das KDA berät Länder und Kommunen bei der Altenhilfe- und Pflegebedarfsplanung.

Das Team des KDA ist multiprofessionell aufgestellt und verfügt, ebenso wie das Kuratorium, über hohe fachliche Expertise. Zu den im KDA vertretenen Disziplinen gehören u.a. Gerontologie, Sozial-, Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Psychologie, Sozialarbeit, Pädagogik, Volkswirtschaft, Architektur und Geographie. Die Kuratorinnen und Kuratoren sind namhafte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Wohlfahrtspflege und Altenhilfepraxis.

Beispiele aktueller Projekte:

- Deutsches Kompetenzzentrum für internationale Fachkräfte in den Gesundheits- und Pflegeberufen (seit 2019, Bundesministerium für Gesundheit).
- Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW (seit 2019, Landesregierung und Pflegekassen NRW).
- Forum Seniorenarbeit NRW (seit 2003, Landesregierung NRW, www.forum-seniorenarbeit.de).
- Landkreis Esslingen – seit 2018
Begleitung des Landkreises Esslingen bei seiner kreisweiten Quartiersentwicklungsstrategie

Kontakt:
 Michaelkirchstraße 17/18
 10179 Berlin
 Telefon 030-22182980
 E-Mail: info@kda.de
www.kda.de

Stiftung *ProAlter*

Gürzenichstraße 25

50667 Köln

Telefon 030 / 221 82 98 -31

Internet: www.stiftung-pro-alter.de

E-Mail: info@stiftung-pro-alter.de

Stand: Mai 2021